

## Die Kaffeefahrt

Peter Hinrichsen sitzt mit seiner Frau im Wohnzimmer und liest Zeitung. Sein Blick wird auf eine Anzeige von Jürgen Grage gelenkt. „Einladung zur Kaffeefahrt – Hochwertige Ware zum Schnäppchenpreis!“ Ärger steigt auf. Jahre zuvor hatte Peter durch Jürgen viel Geld verloren, mit einer Schrottimmoblie. Peter macht Jürgen verantwortlich, hält ihn für einen eiskalten Betrüger.

Peter mobilisiert seine Filmclubfreunde, um Jürgen einzuheizen. Die Männer vereinbaren, an Jürgens Kaffeefahrt teilzunehmen. Man bespricht auch das Vorgehen am Tag X.

Tag X ist gekommen. Frühstück bei Jürgen Grage und seiner Frau. Sie sprechen über die heutige Kaffeefahrt. Jürgen ist kein Finanzhai, sondern eher zufällig in eine Schuldenfalle gestolpert. Auch er hatte mit derselben Schrottimmoblie viel Geld verloren. Jürgen unterhält sich mit seiner Frau darüber, die Kaffeefahrten mit den überteuerten Produkten sein zu lassen. Aber wie können sie ihren Lebensunterhalt verdienen und ihre Schulden abzahlen? Sie sind unglücklich darüber.

Auch Peter und seiner Gattin sind am Frühstück. Peter ist geladen. Und er lädt in Gegenwart seiner besorgten Frau einen Revolver. Seine Gattin befürchtet, dass Peter blutige Rache nehmen wird. Sie kann sich noch nicht dazu durchringen, die Polizei zu verständigen. Sie versteht den Ärger ihres Mannes und möchte ihn nicht hinter Gittern sehen. Ihr ist aber auch klar: Wenn Jürgen Grage erschossen wird, verbringt ihr Mann Peter den Rest seines Lebens im Gefängnis. Was soll sie tun?

Die Kaffeefahrt geht los. Sie führt über die Autobahn in einen Waldgasthof. Die Clubfreunde wissen nichts von Peters Schusswaffe. Sie haben es so eingerichtet, dass keine Fremden mitfahren: Im Vorfeld hatten sie Jürgen per Post frühzeitig viele Phantom-Anmeldungen geschickt.

Die Filmclub-Freunde betreten das Waldgasthaus. Eine kleine Gruppe um Peter bleibt noch einige Zeit zurück und bespricht etwas. Jürgen ist bereits lange vorher eingetroffen, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen, etwa den Bühnenaufbau und die Präsentation der Ware. Jürgen ahnt nicht, dass ein alter Bekannter vor dem Gasthaus darauf wartet, ihn Gott näher zu bringen.

Jürgen läutet die bronzene Tischglocke. Die Anwesenden setzen sich. Jürgen beginnt die Veranstaltung mit einleitenden Worten über die schöne Anfahrt. Einer hakt ein, weil er die Autobahn nicht schön findet. Jürgen hebt das schöne Gasthaus hervor, das ein Zwischenrufer jedoch für viel zu abgelegen hält. So geht es weiter. Die Anwesenden lassen kein gutes Haar an dem, was

Jürgen erzählt. Es läuft so, wie die Filmfreunde es zuvor verabredet hatten. Man lässt nichts unversucht, um Jürgen auflaufen zu lassen.

Peters Frau macht sich große Sorgen. Beherzt greift sie zum Telefon und ruft die Polizei an. Wegen eines Großeinsatzes übernehmen zwei Kriminalbeamte in Zivil den Einsatz, verlassen ihr Büro und brausen mit Blaulicht ab zum Waldgasthof.

Peter, der bis jetzt draußen gewartet hatte, betritt den Gasthof. Jürgen ist ganz verdattert über Peters Anwesenheit. Peter zieht den Revolver und bedroht Jürgen. Zunächst bricht ein Tumult aus, an dem sich auch die Filmclubfreunde beteiligen. Schließlich gelingt es einigen Filmclubfreunden, streitschlichtend auf Peter einzuwirken.

Nachdem der Streit beigelegt worden ist, treffen die Beamten ein. Sie erkundigen sich nach der Lage, fragen nach etwaigen Auseinandersetzungen und schließlich nach der Waffe, die Peter nach Angaben seiner Frau angeblich mitgebracht haben soll. Die Filmfreunde sehen sich schweigend und betroffen an. Unterdessen wird der Revolver unbemerkt von einem zum anderen weitergereicht. Als die Waffe zu Händen des an der Saal-Tür stehenden Filmclubmitgliedes Heiko gelangt, schleicht dieser sich hinaus und sucht ein vorübergehendes Versteck. Er wickelt die Waffe in eine schwarze Socke und versenkt sie in einer Regentonne. Heiko beschließt, draußen zu bleiben. Fünf Minuten später wird Heiko von einem der beiden Beamten entdeckt. Der Beamte fragt ihn, wo er während der Auseinandersetzung gewesen ist. Heiko erwidert, dass er die Auseinandersetzung satt hatte und fernbleiben wollte, bis sich die Lage beruhigt habe.

Die Beamten suchen noch hier und da nach der vermeintlich vorhandenen Waffe. Einer ist auch drauf und dran, die Regentonne zu untersuchen, doch dann geben die Beamten die Suche auf. Es war ja auch möglich, dass die Hinweisgeberin überreagiert hatte und tatsächlich keine Waffe im Spiel gewesen ist.

Die Beamten fahren unverrichteter Dinge ab, und Peter und seine Frau sind glücklich, dass die Sache doch noch glimpflich ausgegangen ist. Sie sind auch auf Jürgen nicht mehr zornig, denn sie gehen jetzt davon aus, dass auch Jürgen nur unglücklicherweise in diese Situation geschlittert und eigentlich ein ganz anständiger Mensch ist. Die übrigen Clubmitglieder schwanken zwischen Bestürzung darüber, dass die - im Grunde harmlose - Aktion derart aus dem Ruder laufen konnte, und Glück über das glimpfliche Ende.